

## Die besten Tipps zum Schutz des Wassers

Wasser ist unsere wichtigste Ressource – ohne Wasser kein Leben, so einfach ist die Gleichung. Und deswegen braucht unser Wasser Schutz und jeder und jede von uns kann dazu beitragen. Kleine Änderungen unserer Gewohnheiten können bereits viel bewirken! Hier unsere Tipps:

### Tipp 1: Müll richtig entsorgen

Rest- und Sondermüll gehören nicht in den Abfluss und nicht ins WC. Entsorge Speisereste, Öle, Fette, Farben, Lacke, Hygieneartikel wie Binden oder Tampons und Medikamente über den Rest- oder Sondermüll.

#### Das gehört NICHT ins Abwasser (und auch nicht in die Natur oder Flüsse):

- Speisefette, Frittierfett, Speiseöle → in einen geeigneten Behälter geben und ab zur Altstoffsammelstelle
- Essensreste, Kaffeesatz, Teebeutel → in den Biomüll
- Zigarettenstummel, Tampons, Binden, Wattestäbchen, Tierstreu, Feuchttücher, Kondome → in den Restmüll
- Medikamente, Tabletten → zurück zur Apotheke
- Chemikalien, Lacke, Benzin, Motoröl → zur Problemstoffsammelstelle

### Tipp 2: Wasser plastikfrei lassen

Mikroplastik, also sehr kleine Plastikteile, ist biologisch kaum abbaubar und verunreinigt das Wasser für sehr lange Zeit. Viele Produkte wie Duschgel, Zahnpasta, Kosmetik oder Waschmittel enthalten Mikroplastikteilchen, doch es gibt Alternativen. Verwende ausschließlich Hygieneartikel und Waschmittel, die KEIN Plastik beinhalten. Sie haben einen weniger schädlichen Einfluss auf unsere Wasserqualität.

#### Check den Inhalt:

- Mit Apps wie ToxFox oder CodeCheck lassen sich Inhaltsstoffe einfach überprüfen. Wenn du den Barcode eines Produktes scannst, werden dir sofort alle gefährlichen Stoffe angezeigt.

**Bedenke:** Eine Studie des Umweltbundesamtes (2020) zeigt: Mikroplastik ist mittlerweile in allen Bereichen unserer Umwelt vorhanden. Die ExpertInnen haben eine Bestandsaufnahme an nationalen und internationalen Untersuchungen gemacht. Zahlreiche Analysen rund um den Globus weisen Mikroplastik in Gewässern, Böden und Luft, aber auch in Lebensmitteln, Kosmetik- und Reinigungsprodukten nach.

### Tipp 3: Chemikalien sparsam einsetzen

Verwende so wenig Waschmittel, chemische Putzmittel, Lacke und Farben wie möglich. Sie enthalten viele chemische Stoffe, die unserem Wasser schaden können. Achte auch auf ökologische Alternativen, wie beispielsweise Natron, Essig oder Zitronensäure. In Wasser gelöstes Natron kannst du als Spül- oder Textilreiniger verwenden. Zitronensäure oder Essig eignen sich super zum Entkalken oder zur Säuberung des Bads.

**Bedenke:** Auch Zigarettenstummel haben einen negativen Einfluss auf die Umwelt, wenn sie nicht über den Restmüll entsorgt, sondern einfach auf den Boden geworfen werden. Übliche Filter bestehen aus Cellulose, die aus Holz gewonnen wird. Sie werden mit Chemikalien angereichert und werden so extrem widerstandsfähig. Dies führt dazu, dass ein Filter 10-15 Jahre braucht, bis er verrottet. In einem Filter können bis zu 400 unterschiedliche Chemikalien sein, welche bei falscher Entsorgung in das Ökosystem gelangen können. Die Wasserqualität leidet enorm darunter und durch die im Wasser gelösten Giftstoffe können Fische und Kleinstlebewesen gefährdet werden bzw. sterben.

### Tipp 4: Grundwasser reinhalten

Verzichte, wenn möglich, auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln oder Düngern im eigenen Garten. Achte daher auf die richtige Dosierung bzw. verwende biologische Pflanzenschutzmittel oder Dünger. Bei regulären Dünge- oder Pflanzenschutzmitteln können chemischen Stoffe über den Boden ins Grundwasser gelangen. Sie belasten die Wasserqualität und die Umwelt. Schaffe außerdem einen Garten, in dem Schmetterlinge, Bienen und andere Insekten Schutz und Nahrung finden.

**Bedenke:** Chemische Stoffe wie Düngemittel können gefährlich für das Grundwasser werden – vor allem in Kombination mit hohen Niederschlägen und durchlässigen Bodentypen, also einem Boden, der Wasser schnell aufnimmt. Die Stoffe sind oft stark wasserlöslich, versickern schnell und haben eine lange Halbwertszeit – damit ist die Dauer gemeint, bis der Stoff zur Hälfte in der Natur abgebaut ist. Seit man in den 1980er Jahren erkannte, wie schädlich chemische Stoffe sein können, gibt es strenge Zulassungsverfahren. Außerdem wird die Wasserqualität laufend auf Pestizide untersucht, um rasch steuernd eingreifen zu können.

### Tipp 5: Wasser sorgsam verwenden

In Österreich verbraucht jede Person täglich durchschnittlich rund 130 Liter Wasser pro Kopf. Damit liegen wir im internationalen Durchschnitt - den größten Wasserverbrauch pro Tag hat Dubai mit 500 Litern pro Kopf, den geringsten Indien mit nur 25 Litern pro Kopf. Der eigene Verbrauch kann aber durch kleine Änderungen unserer Gewohnheiten drastisch reduziert werden. Achte deshalb auf Folgendes:

#### Dos and Don'ts:

- Stoptaste drücken: WC-Spülkästen mit Spül-Stopp-Taste sparen bis zu acht Liter pro Spülung.
- Nicht tropfen lassen: Tropfende Wasserhähne sofort reparieren. Ein einziger tropfender Hahn verschwendet bis zu 45 Liter Wasser täglich.

- Wasser abdrehen: Beim Zähneputzen, Händeeinseifen etc. das Wasser nicht unnötig laufen lassen, sondern zwischendurch abdrehen.
- Maschinen vollfüllen: Schalte Wasch- und Geschirrspülmaschine nur vollgefüllt an und nutze die Energiesparprogramme.
- Autos nur bei Bedarf waschen: Wasser wird im Kreislauf geführt. Verzichte auf zu häufiges Autowaschen und bringe es wenn möglich in die Waschanlage. Dort ist der Wasserverbrauch kontrolliert und die richtige Entsorgung der Reinigungsmittel gewährleistet.

**Bedenke:** Duschen statt baden: Eine Badewanne hat im Durchschnitt ein Fassungsvermögen von 180 bis 220 Liter, für einmal Duschen brauchen wir durchschnittlich 60 Liter Wasser. Verzichtet man also auf das häufige Baden, wird der regelmäßige Wasserverbrauch effektiv gesenkt.

### Tipp 6: Wasserfußabdruck beachten

Wir verbrauchen täglich nicht nur Wasser zum Duschen, Trinken oder Wäschewaschen, sondern konsumieren tagtäglich „virtuelles Wasser“ – also sauberes Wasser, das zur Herstellung unserer Produkte gebraucht oder verschmutzt wird. Mehr als 4.000 Liter Wasser pro Person und Tag sind erforderlich, um all die Waren zu produzieren, die wir jeden Tag brauchen - vom T-Shirt über die Tasse Kaffee oder Tee bis hin zum Apfel. Dabei macht es keinen Unterschied, ob Wasser zur Bewässerung von Kulturpflanzen, zum Kühlen von Maschinen oder zur Produktion eingesetzt wird. Problematisch wird es, wenn wir mit bestimmten Produkten einen großen Wasserrucksack aus Gegenden mitimportieren, wo ohnehin wenig Wasser vorhanden ist. Dazu zählen die Baumwollproduktion in Asien sowie Tomaten aus Südeuropa.

### Tipps für einen kleineren „Wasser-Fußabdruck“

- Greife bevorzugt zu regionalen und ökologisch erzeugten Produkten.
- Kaufe Obst und Gemüse der Saison entsprechend. So wird der Import von wasseraufwändig erzeugter Ware reduziert.
- Die Fleischproduktion ist besonders wasserintensiv. Lege immer wieder vegetarische Tage ein.
- Meide Produkte aus Ländern mit Wasserknappheit.
- Konsumiere bewusst und verzichte auf unnötige Käufe. Das schont nicht nur die Geldbörse, sondern in hohem Maße auch die Umwelt.

**Bedenke:** Teilweise sind Produkte, die viel Wasser verbrauchen, nicht auf den ersten Blick ersichtlich. Beispielsweise hat Fleisch einen großen Wasserverbrauch, aber nicht, weil die Tiere so viel trinken, sondern weil die Produktion der Tiernahrung große Mengen an Wasser erfordert. Beispiel: Für die Produktion eines Burgers mit 150 Gramm Rinderfaschiertem werden 2.350 Liter Wasser benötigt. Für einen Burger mit einem Laibchen aus regional angebautem Soja hingegen nur 158 Liter Wasser. Auf Fleisch verzichten muss man nicht, doch der bewusste Konsum schont die Ressource Wasser!

## Tipp 7: Folgen des Klimawandels beachten

Auch in einem wasserreichen Land wie Österreich kommt es durch den Klimawandel immer öfter zu längeren Trocken- und Hitzeperioden. Zugleich nehmen kleinräumige, intensive Niederschläge, also starker Regen auf einem geografisch begrenzten Gebiet, zu. Große Wassermengen auf einmal kann der Boden nicht aufnehmen und das kann zu Überschwemmungen und Murenabgängen führen.

### In Trocken- und Hitzeperioden beachte:

- Verzichte zu Zeiten von sehr wenig Niederschlag sowie in akuten Trockenperioden darauf:
  - den eigenen Pool mit Wasser zu befüllen
  - das Auto zu waschen
  - den Garten zu bewässern
  - nicht dringende Reinigungsarbeiten durchzuführen.
- Befolge die Aufforderungen deiner Gemeinde zum sparsamen Wasserverbrauch in Trockenzeiten.
- Erkundige dich bei deiner Gemeinde über Hochwasser und richtige Vorsorge, wenn du in einem gefährdeten Gebiet lebst.

**Bedenke:** Viele Menschen haben ihren eigenen Swimmingpool im Garten. Dieser ermöglicht zwar an heißen Tagen eine kühle Erfrischung, hat aber einen sehr hohen Wasserverbrauch. Gerade in heißen, trockenen Sommern ist daher eine wassereffiziente Bewirtschaftung der Swimmingpools wesentlich – beispielsweise durch die Beschattung der Pools, um die Verdunstung zu minimieren, und den Zeitpunkt der Befüllung gut zu wählen (bei Wasserengpässen bei der Gemeinde nachfragen).

## Tipp 8: Leitungswasser bevorzugen

Leitungswasser ist wesentlich umweltschonender als Wasser aus der Flasche – egal, ob Plastik- oder Glasflasche. Denn bei Leitungswasser fallen weder hohe Transport- oder Reinigungskosten an und es entsteht kein Müll. In Österreich hat Leitungswasser eine ausgezeichnete Qualität und es wird bis ins Haus geliefert oder an öffentliche Trinkbrunnen. Darüber hinaus sparst du täglich Geld, denn Leitungswasser ist wesentlich günstiger als abgefülltes Wasser.

### Vorteile von Leitungswasser:

- Es ist ein guter Durstlöcher.
- Es ist kalorienfrei.
- Es deckt den Flüssigkeitsbedarf hervorragend.
- Es wird frei Haus geliefert und kommt direkt aus dem Wasserhahn.
- Es ist wesentlich preiswerter als Flaschenwasser,
- Es ist wesentlich umweltschonender als Flaschenwasser, das durch Transportwege, Verpackung und Wassergewinnung eine schlechte Umweltbilanz aufweist.

**Bedenke:** Trinkwasser ist das am besten untersuchte Lebensmittel. Das Lebensmittelsicherheits- und Verbraucherschutzgesetz, die Trinkwasserverordnung und das Österreichische Lebensmittelbuch regeln die Anforderung an die Wasserqualität. Das Trinkwasser unterliegt laufender Überwachung und Kontrolle.